

**Zeitschrift:** Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz  
**Band:** - (2012)  
**Heft:** [1]: Jo Achermann : die Quadratur des Blicks - ein Unikat für die Turbine  
**Vorwort:** origo est omen  
**Autor:** Schmid, Res / Enderli, Franz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## origo est omen

*Res Schmid, Franz Enderli*

die von beiden Kantonen mit namhaften finanziellen Beiträgen unterstützt wird. Wir sind gespannt, was Jo Achermann unter dem vielsagen- den Titel «Die Quadratur des Blicks» in der riesigen ehemaligen Turbinenhalle installieren wird. Eines ist sicher: Jo Achermann wird wiederum unseren Blick schärfen auf das, worum es in der Bildhauerei letztlich immer geht: auf den Raum.

Für einmal ist nicht das Nomen, also der Name, das Omen, sondern vielmehr die «origo», die Abstammung, die nachhaltig prägte: Der Bildhauer Jo Achermann ist in Nidwalden (Buochs) geboren und lebt seit vielen Jahren auch in Obwalden (Kerns). Der doppelte «Wald» in seiner Biographie hat scheinbar gewirkt; so sehr, dass der Kunsthistoriker Fabrizio Brentini in der Künstlermonographie, die 2000 erschien, schrieb: «Bei Jo Achermann entwickelte sich das Schaffen mit Holz zur Obsession, inhaltlich wie formal».

Jo Achermann ist in beiden Kantonen präsent. Er hat Kunst im öffentlichen Raum

in Stans, Buochs, Kerns und Glauenberg ausgeführt. Und er zeigte seine Arbeiten bei Einzelausstellungen in der Galerie Hofmatt in Sarnen, im Museum Bruder Klaus in Sachseln, im Schlosshof in Alpnach sowie im Chäslager und im Salzmagazin in Stans. Zudem nahm er an mehreren Gruppenausstellungen in Nidwalden und Obwalden teil.

Die Verbundenheit zu seiner «origo» ist für Jo Achermann, der seit 1994 an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus als Professor Plastisches Gestalten lehrt und in Berlin lebt, wichtig. Und so kommt es nun zur einmaligen Ausstellung in der Turbine Giswil,

